

Recht auf eine simplifizierte christologische Interpretation alttestamentlicher Texte als problematisch anzusehen sich genötigt sehen.

*Herbert H. Klement*

---

Tremper Longman III, Daniel G. Reid. *God Is a Warrior*. Studies in Old Testament Biblical Theology (SOTBT). Carlisle: Paternoster, 1995. 224 S., ca. DM 19,- (£8.99)

---

Die Untersuchung von Longman und Reid ist Teil einer neuen Reihe von Studien zur alttestamentlichen Theologie, die zugleich in den Kontext einer biblischen Theologie gestellt werden sollen, wie der Titel »Studies in Old Testament Biblical Theology« zeigt.

Als grundlegenden Ansatz verfolgen die Autoren in der vorliegenden Studie ein chronologisches Vorgehen, wobei sie fünf verschiedene Phasen unterscheiden: (1) Gott kämpft für sein Volk Israel gegen dessen Feinde, (2) Gott streitet gegen Israel, (3) die Propheten des Alten Testaments erwarten und verkündigen das Kommen eines mächtigen göttlichen Kriegers, (4) die Evangelien und neutestamentlichen Briefe sprechen vom Kampf Jesu gegen die Mächte und Gewalten, und (5) die Kirche erwartet die Wiederkunft eines göttlichen Kriegers, der die geistlichen und menschlichen Feinde Gottes richten wird. Im Anschluß an diese einleitende Orientierung folgt ein recht knapper Forschungsüberblick, der vor allem auf Gerhard von Rads Arbeit zum Heiligen Krieg eingeht, jedoch auch vorausgehende Studien sowie die sich an von Rad anschließende Diskussion erwähnt. Von den zehn Kapiteln des Hauptteils sind jeweils fünf dem Alten bzw. Neuen Testament gewidmet. Als vorrangiges Ziel ihrer Studie geben die Autoren an, die biblisch-theologische Entwicklung des Themas herausarbeiten zu wollen.

Im alttestamentlichen Teil wird zunächst der Heilige Krieg behandelt, in dem Gott für sein Volk Israel in den Kampf zieht und ihm dadurch den Sieg ermöglicht. Das dritte Kapitel stellt den gegenteiligen Fall dar, wo Gott als Israels Feind auftritt, um das Volk für seine Sünden zu bestrafen. Kapitel vier behandelt den »Tag des Herrn«, d.h. die Erwartung des richtenden Eingreifens Gottes zugunsten seines Volkes, die vor allem in der apokalyptischen Literatur zu finden ist. Im fünften Kapitel geht es um Gottes Kriege gegen die Chaosmächte, die häufig durch das Meer symbolisiert werden oder die im Meer lauern. Daran schließt sich ein Vergleich der alttestamentlichen Darstellungen vom göttlichen Krieg mit denen altorientalischer Texte

(z.B. der Baal-Texte von Ugarit und des babylonischen Schöpfungsepos *Enuma Elisch*) an. Der neutestamentliche Teil behandelt zunächst in zwei Kapiteln die synoptischen Evangelien. Longman und Reid zeigen auf, daß die Evangelisten Jesu irdisches Wirken sowie seine Passion und Auferstehung als siegreichen Kampf gegen Satan und die Dämonen darstellen. Daß damit das alttestamentliche Motiv vom göttlichen Krieger aufgenommen wird, ist besonders anhand der vielen Anspielungen und Verweise auf entsprechende alttestamentliche Texte ersichtlich. Ähnlich verhält es sich mit den paulinischen Briefen, in denen Jesu Sieg über die Mächte und Gewalten sowie die Erwartung eines eschatologischen »Tages des Herrn«, d.h. der Wiederkunft Jesu zum Gericht, eine wichtige Rolle spielen. Gemeinsam ist den Evangelisten sowie dem paulinischen Corpus also eine spirituelle Deutung des Motivs vom göttlichen Krieger, der nun eben nicht mehr gegen die Heiden in den Kampf zieht. Darüber hinaus wird die Rolle der Gläubigen in diesem Krieg behandelt, den sie, ausgerüstet mit der Waffenrüstung Gottes (Eph 6), zu kämpfen haben. Das abschließende Kapitel geht schließlich auf die Offenbarung ein, wo die alttestamentlichen Motive eine »Wiedergeburt« erfahren (die Autoren sprechen von einer »rebirth of images«). Hier nun ist die göttliche Kriegsführung wie im Alten Testament nicht auf die geistliche Ebene beschränkt, da das Endgericht neben der Vernichtung Satans und der Dämonen auch die endgültige Ausrottung aller Sünder durch Jesus, den göttlichen Krieger, einschließt.

Im Rahmen einer Beurteilung der vorliegenden Arbeit muß zwischen dem alt- und neutestamentlichen Teil unterschieden werden, die in Umfang und Qualität deutliche Unterschiede aufweisen. Ungeachtet des Titels der Reihe werden dem Alten Testament nur ganze 60 Seiten gewidmet, die es nicht zulassen, dem vielfältigen Befund gerecht zu werden. Die Darstellung bietet denn auch größtenteils nicht viel mehr als eine Aneinanderreihung der biblischen Aussagen, die nur äußerst knapp kommentiert werden. Diese skizzenhafte Ausführung führt zudem zu einigen Verkürzungen und Ungenauigkeiten. Beispielsweise wird unter dem Stichwort »Gott als Feind« auf die Fülle der prophetischen Ankündigungen, wonach Gott als Heerführer eines feindlichen Heeres gegen Israel marschiert und sein eigenes Volk ins Exil führt, nicht eingegangen. Zudem wird der »Tag des Herrn« als nachexilisch-apokalyptisches Phänomen präsentiert. Zwar ist es korrekt, daß die Vorstellung vom »Tag des Herrn« ein wichtiger Bestandteil der Apokalyptik ist, doch z.B. Amos 5,18-20 zeigt sehr deutlich, daß Israel bereits vor dem Exil einen solchen Tag erwartete. Ein positiver Aspekt der Untersuchung zum Alten Testament sind jedoch die zahlreichen Verweise auf den altorientalischen Hintergrund,

selbst wenn sie, wie die gesamte Darstellung, recht knapp ausgefallen sind. – Der neutestamentliche Teil nimmt demgegenüber wesentlich mehr Raum ein, was sich auch inhaltlich positiv auswirkt. Zwar wird auch hier nicht in allen Punkten eine detaillierte Argumentation geboten (so daß an manchen Stellen der [unbegründete?] Verdacht der Überinterpretation aufkommen mag), doch die Interpretation des Wirkens und Leidens Jesu sowie der paulinischen Briefe unter Berücksichtigung der alttestamentlichen Motive vom göttlichen Krieger sowie dem »Tag des Herrn« enthält viele interessante Beobachtungen. Zudem trägt auch die Bezugnahme auf die Apokryphen, Pseud-epigraphen und die Schriften von Qumran wesentlich zum Verständnis der neutestamentlichen Aussagen bei.

Wer eine umfassende Studie zum Motiv des göttlichen Kriegers erwartet, wird insbesondere vom ersten Teil des Buches enttäuscht sein. Demgegenüber kann der zweite Teil zumindest als Beispiel dafür gelten, wie das Studium des Neuen Testaments durch die Berücksichtigung des alttestamentlichen und jüdischen Hintergrunds wichtige Impulse erhält. Anders ausgedrückt: es wird in der Tat deutlich, daß die neutestamentlichen Schreiber Jesu Wirken u.a. vor dem Hintergrund der hier besprochenen Motive des Alten Testaments verstanden und dargestellt haben. Hilfreich für eine weitergehende Auseinandersetzung mit dem Thema ist schließlich eine relativ ausführliche Bibliographie, welche die wichtigste Sekundärliteratur aufführt. Darüber hinaus finden sich ein thematischer Index sowie ein Autoren- und Bibelstellenregister, die ein gezieltes Nachschlagen ermöglichen.

*Karl Möller*